



Neu! am Bay

Mitteilungen Nr. 35 Mai 2004

Auflage: 1000 Exemplare

Einleitung

Der unvorbereitete Besucher unserer Schule ist seit ein paar Wochen mit einem ungewöhnlichen Eindruck konfrontiert: Die gesamte Verwaltung hat im Parterre des Altbaus vorübergehend ihre „Zelte aufgeschlagen“; die Oberstufenkurse, die zuvor dort unterrichtet wurden, mussten in den E-Flügel unseres Gebäudes weichen. Verantwortlich für diesen hausinternen Umzug ist der Beginn der **Umbauarbeiten** in unserem historischen Kerngebäude, das (endlich!) über einen geplanten Zeitraum von 1 _ Jahren nun vollständig saniert wird. Ganz ohne Staub und gelegentliche Lärmbelästigung wird diese Aufgabe für das Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal nicht zu lösen sein; gleichwohl muss lobend hervorgehoben werden, dass Störungen des Unterrichts durch die Bauarbeiten sich bisher in sehr engen Grenzen gehalten haben.

Nach Abschluss der Arbeiten (voraussichtlich im Spätsommer 2005) wird das gesamte Gebäude mit einem vollständig erneuerten Heizungssystem, mit neuen Strom- und Wasserleitungen sowie mit Internetzugängen in allen Räumen komfortabel ausgestattet sein. Unsere Aula wird mit ihrer modernen Theatertechnik, der neuen Licht- und

Tonanlage und brandneuem Mobiliar den Vergleich mit anderen Schulaulen nicht zu scheuen haben.

Der räumlichen Neugestaltung des Lernortes Schule kommt zweifellos große Bedeutung zu, da ein angenehmes Umfeld wesentlich zum Wohlbefinden von Schülern und Lehrern beiträgt und so die Lern- und Lehrfreude nachhaltig unterstützt. Wollen wir unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag jedoch zeitgemäß weiterentwickeln, müssen wir der inhaltlichen Dimension unseres Handelns die überragende Bedeutung zuweisen. Systematische Erneuerung ist daher auch das leitende Prinzip, das der

2. Auflage unseres Schulprogramms zugrunde liegt. Die Aktualisierung der wichtigsten Leitlinien unserer pädagogischen Arbeit am Gymbay sind inzwischen von der Schulkonferenz verabschiedet worden und können auf unserer Website (www.gymbay.de) nachgelesen werden. Eine Druckfassung des neuen Schulprogramms soll im Sommer 2004 verfügbar sein.

Den tatkräftigen Veränderungen unseres Binnensystems korrespondiert auf Landesebene ein bahnbrechender **Wandel der Grundlagen des Schulsystems**, wie wir ihn in NRW bisher noch nicht erlebt haben:

Das Abitur wird künftig (erstmalig für die Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2005/2006 in die 5. Klasse des Gymnasiums aufgenommen werden) bereits nach 8 Schuljahren erreichbar sein.

Die **Abiturprüfung** wird „teilzentral“ gestaltet; das bedeutet, dass die Klausuraufgaben für die Abiturienten zentral durch vom Ministerium eingesetzte Fachausschüsse vorgegeben werden.

Zentrale Prüfungen sind nur dann sinnvoll durchführbar, wenn bei allen Prüflingen **vergleichbare Standards** vorausgesetzt werden können. Um dies sicher zu stellen, führt die Landesregierung (zunächst für die Fächer Deutsch, Mathematik, 1. und 2.

Fremdsprache) zum 01.08.2005 sog. „**Kerncurricula**“ verbindlich ein, die einen gemeinsamen Grundlagenfundus an fachbezogenen Standards ermöglichen sollen.

Zur Überprüfung der erreichten Standards werden verpflichtende „**Lernstandserhebungen**“ eingeführt, die landesweit von allen Schülerinnen und Schülern zeitgleich zu absolvieren sind. Die Ergebnisse dieser Erhebungen werden markieren, wie erfolgreich die einzelne Schule bei der Erreichung der geforderten Standards ist und aufzeigen, in welchen Bereichen die Qualität des Unterrichts weiterentwickelt werden muss.

[Die Schulleitung bereitet zurzeit ein Informationspapier vor, das die beschlossenen Neuerungen in leicht lesbarer Form zusammenfasst. Das Papier wird auf unserer Website veröffentlicht und zum Download bereit gestellt.]

Für die Schulleitung sind die Monate Mai und Juni eine Zeit der organisatorischen Vorbereitung auf das kommende Schuljahr. Im Mittelpunkt steht dabei immer zunächst die Frage, ob der zu erteilende Unterricht mit den zur Verfügung stehenden Lehrkräften ungekürzt erteilt werden kann. Aufgrund

der angespannten Haushaltslage war die Landesregierung in den vergangenen Jahren zu größter Sparsamkeit gezwungen. Insbesondere Personalausgaben im öffentlichen Dienst wurden äußerst restriktiv bewirtschaftet. Auch der Schulbereich musste (und muss sich weiterhin) mit einschränkenden Maßnahmen abfinden, die nicht alle Wünsche, so sehr diese in pädagogischer Hinsicht auch berechtigt sein mögen, werden befriedigen können.

Immerhin wurden die Ausgaben des Landes für den Bildungsbereich im Jahre 2004 nicht (wie viele der anderen Ressorts) gekürzt, sondern im Gegenteil deutlich aufgestockt, so dass landesweit der Spielraum für die Einstellung von Lehrerinnen und Lehrern erweitert werden konnte.

Für die **Unterrichtssituation am GymBay** wird dies bedeuten, dass zusätzlich zu der Ersatzeinstellung für den zum 01.08.2004 in den Ruhestand tretenden Kollegen StD Liebig eine weitere Lehrerstelle besetzt werden kann. Die Mangelsituation im Fach Religion wird dadurch deutlich entschärft werden können. Dennoch sind weiterhin alle organisatorischen Mittel einzusetzen, um das Verhältnis zwischen zu erteilendem Stundenvolumen und den vorhandenen Personalressourcen zu optimieren. Klassen und Oberstufenkurse, deren Teilnehmerzahl unter die durch den Kontext der rechtlichen Bestimmungen gesetzten Rahmen absinken, können u.U. daher nicht immer weitergeführt werden. Der Zusammenlegung schrumpfender Lerngruppen wird insofern weiterhin planerische Bedeutung zukommen müssen.

Am Schluss der Einleitung zu dieser Ausgabe von Neu!AmBay steht ein **Aufruf**:

Im Jahre 2007 wird unsere Schule 100 Jahre alt. Zur Vorbereitung einer Festschrift, die anlässlich dieses bedeutenden Jubiläums erscheinen soll, werden ehemalige Schülerinnen und Schüler des GymBay als Autorinnen und Autoren gesucht.

Ferner suchen wir historische Dokumente aus der Schulgeschichte, z.B. alte Fotos, Hefte oder Aktenstücke, die entweder für die inhaltliche Gestaltung der Festschrift oder im Rahmen der geplanten Ausstellung zur Schulgeschichte verwendet werden sollen.

Sollten Sie, verehrte Leserin, verehrter Leser selber Schüler/in unserer Schule gewesen sein und Interesse an einer Mitarbeit haben oder aber im Kreise Ihrer Freunde und Verwandten ehemalige „Bayreuther“ kennen, bitten wir um Ihre freundliche Unterstützung durch Weitergabe unseres Gesuches und/oder Bereitstellung vorhandener Dokumente.

Detlef Appenzeller, Schulleiter

Das besondere Leben der Hilletje Jans

Besondere Aufführungen der Theater AG waren es am 16. und 18. März schon aus nostalgischen Gründen : die letzten Vorstellungen nämlich, die in der alten traditionsreichen, aber eben auch unübersehbar baufälligen Aula im Altbau unserer Schule stattfinden konnten, bevor diese einer gründlichen (und wohl mindestens ein Jahr in Anspruch nehmenden) Renovierung unterzogen wird. Eine besondere Note erhielt die in fast zweijähriger Arbeit unter Leitung von Herrn Fries erarbeitete Inszenierung aber auch dadurch, dass sich in der AG ein Generationswechsel abzeichnet. Neben bewährte Akteure der Oberstufe traten in der Mehrzahl Schülerinnen und Schüler aus den Klassenstufe 6 und 7, die z.T. ihre ersten Gehversuche auf den Brettern machten, die einmal die Welt bedeuteten. Mitwirkende bei so unterschiedlichen Voraussetzungen zum Zusammenspiel in einem Ensemble zu bringen, ist keine geringe Aufgabe, und sie beginnt und endet nicht mit der Durchsetzung regelmäßiger Teilnahme an nachmittäglichen Proben. Vielmehr bedarf es auch passender Textgrundlagen, und für die Einarbeitung der Nachwuchskräfte erwies sich das aus dem Niederländischen übersetzte Jugendstück um das Waisenkind Hilletje Jans in Amsterdam um 1750 als guter Griff. Die jugendliche Hauptfigur, zu Unrecht des Mordes bezichtigt und für Jahre im Spinnhaus gefangen, lädt zur Identifikation ein, um so mehr, als ihr danach durch Rollentausch - sie verkleidet sich als Mann - der Aufstieg zu einem erfolgreichen Kapitän gelingt. Natürlich ist die Spannungskurve damit noch nicht zu Ende: Zurückgekehrt vom Sieg über feindliche Piraten, droht Hilletje für ihre Verkleidung als Mann die Todesstrafe, der sie nur entgeht, weil ihre Cousine Roosje den einstigen Mord gesteht und der Prinz von Oranien als Deus ex machina die Titelheldin begnadigt und damit der abenteuerlichen Fabel zum gebührenden Happy End verhilft. Zeitsprünge und Ortswechsel erläuterten und überbrückten Anteilnahme weckend zwei Erzähler (Susanne Teunissen und Moritz Decker) und die Schwierigkeit der Alterung von zwei Hauptfiguren wurde geschickt durch Doppelbesetzung bewältigt: So spielte Julia Glauch (7b) die kindliche und Jessica Köcher (12) die reifere Hilletje Jans, Kerstin Weisemann (12) übernahm von Pepita Dünnebier (6b) den Part der Roosje. Auch Pantomime und Schattenspiel halfen, Zeiträume zu überbrücken und bühnentechnische Probleme zu lösen. Selbst ein Seegefecht wurde (mit bildnerischer Hilfe einer Mutter) darstellbar, indem neben einer Schiffsattrappe auf der Bühne auch ein Beleuchterpodest im Saal einbezogen wurde. Volkstümliche Dudelsacktöne stimmten akustisch in die Niederlande des 18. Jahrhunderts ein, ein Tanz zu Gitarrenklängen und historisierende Kostüme schufen auch optisch eine passende Atmosphäre und erinnerten an den derben Realismus altniederländischer Genrebilder. Die einfache, bisweilen drastische Sprache und viele Nebenrollen boten Gelegenheit für neue Mitglieder der Theater AG

zu ersten Schritten, und sei es als Mordopfer und dekorative Leiche. Der Ehrgeiz älterer Mitwirkender zeigte sich auch in zwei kurzen Prologen, zu Anfang Auszügen aus dem ‚Vorspiel auf dem Theater‘ (aus Goethes ‚Faust‘), gesprochen von Feliks Bokser und Herrn Fries, nach der Pause in einer Art provozierender Publikumsbeschimpfung.

Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen – diese Devise von Goethes Theaterdirektor bewährte sich einmal mehr in dieser Schüleraufführung, die nicht nur in beiden Vorstellungen sehr gut besucht war und mit Beifall gefeiert wurde, sondern auch als Sonderaufführung den Klassen 5 gezeigt wurde und am 14. Juni noch einmal in der „Börse“ im Rahmen der Schultheaterwoche 2004 als Beitrag des Gymnasiums aufgeführt werden wird.

Solange in der Aula die Handwerker regieren, wird die Theater AG nicht pausieren, sondern sich behelfsmäßig im sog. „Bunker“, allen SchülerInnen ansonsten als Raum für Klassenarbeiten und Klausuren ein nicht immer sympathischer Begriff, als Probenraum einrichten um ihr nächstes Stück wieder in der bis dahin hoffentlich fertiggestellten Aula präsentieren zu können.

(Hasso Maiweg)

Projekt Türkischrot – Literatur zum Anfassen

Als Ausdruck von Liebe oder Aggressivität wird die Farbe Rot empfunden, so hatten SchülerInnen recherchiert, die am letzten Märztag, dem allerletzten Tag vor der Renovierung der Aula, hier, vor allem vor Angehörigen, ihre Unterrichtsergebnisse präsentierten. Ausgangspunkt der etwa achtwöchigen Arbeit im Deutschunterricht der 78 SchülerInnen der Klassen 9 b, c und e war die Lektüre des im vorigen Jahr veröffentlichten „Historischen Kriminalromans : Türkischrot“ der Autorin und Filmemacherin Christiane Gibiec (geb.1949). In der im Barmen des Jahres 1845 spielenden Handlung geht es tatsächlich um Liebe – des jungen Dienstmädchens Rieke Blum, einer, der Name lässt es schon vermuten, zwar ausgebeuteten, aber anmutigen Proletarierin mit dem Herz auf dem linken Fleck, welcher die redliche Zuneigung des wackeren Jungkommunisten Bruno Laponte (wiederum: nomen est omen) eine Brücke aus ihrem beengten Dasein in eine bessere Welt baut. Vorbild des Journalisten Bruno ist natürlich, zum Lokalkolorit passend, ein gewisser Engels („unser Friedrich“), aus dessen Schriften auch großzügig zitiert und im Anhang beigesteuert wird. Dass diese Welt nicht das Wuppertal, sondern die sog. Neue Welt jenseits des Atlantik sein wird, liegt nun nicht an mangelnder Heimatliebe, sondern, man ahnt es vielleicht, an der zerstörerischen Gewalt der Bourgeoisie. Sie wird repräsentiert durch Riekes Dienstherrn, den Färbereibesitzer Caspar vom Bruch, der über seiner kapitalistischen Erwerbsgier seine Frau vernachlässigt. Hier bietet sich also erzählerisch die Gelegenheit, der natürlich-reinen Liebe in der Unterschicht die verworfene Lüsterheit der unterbeschäftigten Unternehmergattin gegenüberzustellen, welche Befriedigung ihrer Triebe, und damit wird das

Gesellschaftsbild sozusagen abgerundet, just bei einem ebenso gewissenlosen wie unersättlichen Prediger mit dem überraschenderweise französischen Namen Frédéric findet. Das freilich vermag der gehörnte Ehemann nicht mehr zu tolerieren, und so endet Henriette vom Bruch malerisch in einem Farbbottich :“Halb in die Brühe getaucht [...] auf einem Berg nasser roter Baumwolle“. Dass dafür nicht, wie die feine Gesellschaft es gerne hätte, der kommunistische (rote) Färbegeselle Kienholz (eine Fackel der Bewegung?) dem Henker überantwortet wird, sondern er immerhin eine Fluchtchance bekommt, verdankt er natürlich proletarischer Solidarität, bis ihn schließlich doch die Gendarmenkugel ereilt, worauf er „zu dem Licht hinaufschwebte, das hinter dem roten Himmel auf ihn wartete“. –

Diesen phantasieanregenden Stoffen hatten sich nun die drei neunten Klassen unter Anleitung ihrer Deutschlehrerein Frau Doris Dopf angenommen und sozusagen die Recherchen der Autorin rekonstruiert, welche, bei der Präsentation interviewt, berichtete, von Lasker-Schülers „Wupper“ und den Erinnerungen von Hermann Enters, besonders aber ihrem Kölner Verleger angeregt worden zu sein. Über die Begegnung mit der Verfasserin hinaus zeigte nun die vielseitige Darbietung der SchülerInnen, welche verschiedenartigen Aspekte sich dem Thema abgewinnen ließen. So stellten sie in kommentierten Bilderfolgen, mittels Laptop und Beamer projiziert, Stadtpläne, fotografierte Schauplätze und Architektur im Tal um 1850 vor, ergänzt durch Pappmodelle und Puppenstuben-Interieurs. Neben Geographie und Geschichte kamen fächerübergreifend, wie es der Projektidee entspricht, auch sozialpolitische Kenntnisse (Kinderarbeit), technisch-naturwissenschaftliche Fragen (Farbenproduktion), sprachliche Kenntnisse (Übersetzungen eines Romanauszugs ins Englische und Französische) jeweils mehr oder weniger zum Tragen. Wie schwierig der Zugang zur Heimatgeschichte – mit dem von der Bläsergruppe gespielten Bergischen Heimatlied wurde der Abend eröffnet – für Fünfzehnjährige sein kann, zeigten auch komische Missverständnisse („Der alte Markt hieß früher Urkataster“); die Aufgabe, per Mikrofon in einem Saal zu sprechen, meisterten manche recht souverän, gelegentlich schlug Nervosität auch in Albernheit um. Besonders eindrucksvoll wirkte – lebendig und ohne Computerbild – eine Modenschau, bei der die SchülerInnen biedermeierliche Kostüme (z.T. sogar Originalstücke) vorführten, wobei der launige Kommentar mühelos den Abstand von eineinhalb Jahrhunderten überbrückte: „Sie kriegt kaum Luft vor lauter Fischstäbchen.“

Nicht Fisch, sondern eine von Frau Dopf nach Originalrezept gekochte Rumfordsche Armensuppe wurde am Ende des unterhaltsamen Abend serviert. So konnte jeder zum Schluss den historischen Abstand zu unserer pizza- und dönergesättigten Gegenwart selbst verkosten.

(H.M.)

AGENDA 21 NEWS

Unser **Recyclingcenter** im Eingangsbereich des N-Trakts hat ein weiteres Behältnis bekommen.

Neben der getrennten Entsorgung von **Kork** und **Altbatterien** können in den neuen Behälter jetzt auch ausgediente **CD`s** ohne Hülle umweltfreundlich entsorgt werden. Macht bitte ausgiebig Gebrauch davon, eure Umwelt dankt es euch. **Auch CD`s sind Sondermüll!!!**

Im Rahmen des 3. Tages der **“ lebendigen Unternehmenskultur “** im Berg. Städtedreieck Remscheid, Solingen und Wuppertal wurden in diesem Jahr die beteiligten Firmen in den Lernpartnerschaften von **KURS 21** für ihr Engagement – darunter unser Partnerunternehmen **Muckenhaupt&Nusselt** - ausgezeichnet. Auch wir danken unserem Partnerunternehmen und hoffen auf eine weitere, nachhaltige Kooperation.

Der **1. AGENDA 21 Tag** für eine Klasse 10 am 1.04.04 war kein Aprilscherz, sondern der Auftakt für die nachhaltige Pflege und Umgestaltung unseres Lebensraums Schulgelände. Neben den Säuberungsarbeiten in den Beeten, auf der Kugelstoßanlage und an den Bankflächen wurde die neue Sitzzecke auf Hof Mitte begonnen und die Wand zum Rosenbeet gestrichen. Die Gelbtönung belegt dabei nur zu deutlich die Verbundenheit des Farbmischers mit einem ganz bestimmten Verein.

Weitere AGENDA 21 Tage werden Ende Mai und Juni folgen. (FIFFI)

Sponsorenlauf

Im nächsten Schuljahr 2004/05 soll nach 2 Jahren am **15.09.04** der nächste **Sponsorenlauf** stattfinden.

Mit dem höchst erfreulichen Ergebnis vom 1. Lauf konnte eine Vielzahl von Projekten und Unternehmungen finanziert werden, so z.B. die Ausgestaltung des S II Raumes, die Holzskulpturen auf Hof Mitte, Zeugnisprämien, das Projekt „ Türkischrot“, 2 neue Trikotsätze, 2 neue Sitzzecken als Freiklassen, die Erweiterung der Obstbaumwiese auf Hof West, die weitere Begrünung durch Kübel samt Pflanzen usw. Ein größerer Betrag wird noch in die Erstellung der 2. Verkaufsstelle des Schüler-Cafes investiert. Der Verteilungsschlüssel der eingelaufenen Gelder soll folgendermaßen aussehen:

25 % karitative Zuwendung, 25 % Schulhofgestaltung und 50 % schulinterne Maßnahmen. Für Vorschläge, welche Institution oder Einrichtung in **Wuppertal** bedacht werden soll, haben wir noch ein offenes Ohr. Die Laufschuhe sind allerdings schon geschnürt. (FIFFI)

Neues vom SchülerCafé

Die Vorbereitung für die zweite Verkaufsstelle des SchülerCafés läuft zur Zeit auf Hochtouren. Wenn alles gut geht, kann diese zweite Verkaufsstelle in den Sommerferien gebaut werden – und zwar im Erdgeschoss des naturwissenschaftlichen Traktes. Wenn wir dann im Herbst SchülerCafé I und II haben, brauchen wir in jeder Verkaufsstelle aber auch jeweils zwei Mütter oder Väter als MitarbeiterInnen.

Wir suchen also ab dem Schuljahr 2004/05 noch Eltern, die sich ehrenamtlich im SchülerCafe engagieren möchten.

Wenn Sie Lust und Zeit haben, einmal in der Woche einen halben oder einen ganzen Vormittag Brötchen zu schmieren, Sandwiches zu backen und diese dann auch zu verkaufen, mit Schülern und Lehrern zu quatschen und die Schule mal „von innen“ zu erleben, dann laden wir Sie herzlich ein, im SchülerCafe vorbeizuschauen und sich den „Betrieb“ anzusehen.

Oder rufen Sie Frau Glauch, eine Mutter, die für die Organisation des Cafes zuständig ist (Telefon: 31 68 36), an und erkundigen sich nach den Einzelheiten. Oder, wenn Ihnen das lieber ist, sprechen Sie Herrn Winkler (Telefon: 62 81 78) an, der Ihnen als Verbindungslehrer auch einiges über das SchülerCafe erzählen kann.

Wenn Sie nicht regelmäßig Zeit, aber trotzdem Lust haben mitzumachen, dann können Sie sich auch als SpringerIn melden. Dann werden Sie nur bei Bedarf angerufen, wenn jemand anders ausfällt.

Wir freuen uns, wenn sich noch einige Eltern melden und für das SchülerCafe im Herbst eine neue Zeit beginnen kann!

Roserike Braune (Klassen 5e und 8c),
Sprecherteam

[Anmerkung der Redaktion:

Moral

Es gibt nichts Gutes

Außer: Man tut es.

Aus Erich Kästners Lyrischer Hausapotheke von 1936 – und gilt unverändert.]